

15.11.2012

Rezession immer wahrscheinlicher

Die Wahrscheinlichkeit für eine Rezession in Deutschland – gemessen an der Industrieproduktion – ist im vergangenen Monat rapide gestiegen. Für den Datenstand Anfang November verzeichnet der IMK Konjunkturindikator in seiner Ein-Monatsprognose (November) eine Rezessionswahrscheinlichkeit von 57,4 % nach zuvor 43,3 %. In seiner Zwei-Monatsprognose (Dezember) verdoppelt sich die Wahrscheinlichkeit nahezu von 29,7 % auf 57,1 %. Das erste Prognoseergebnis für den Drei-Monatszeitraum (Januar 2013) beträgt sogar 58,6 %. Damit liegen alle Ergebnisse eindeutig im oberen Bereich der gelben Klasse und zeigen eine beträchtlich erhöhte Unsicherheit mit steigender Tendenz an.

Die Rezessionswahrscheinlichkeit für die Industrieproduktion ist erneut deutlich gestiegen – darauf weisen die aktuellen Ergebnisse des Konjunkturindikators in eindeutiger Weise hin. Dieser Anstieg geht maßgeblich auf die Entwicklung der realwirtschaftlichen Indikatoren zurück: So sind die Auftragseingänge aus dem In- und aus dem Ausland abermals verstärkt rückläufig. Hinzu kommt der Rückgang der offenen Stellen seit Jahresbeginn. Aber auch die Verschlechterung der Stimmungsindikatoren verfestigt sich weiter: Deutschlands wichtigster Stimmungsindikator – das ifo-Geschäftsklima – sinkt seit dem Frühjahr kontinuierlich. Die Kombination von rückläufigen Stimmungs- und realwirtschaftlichen Indikatoren hat die Rezessionswahrscheinlichkeit derart erhöht, dass die Schwelle zu einer akuten Rezessionswarnung für die Industrie immer näher rückt. Schließlich kommt in diesem Monat auch von den Finanzmarktindikatoren erstmals ein signifikanter Erklärungsbeitrag zum Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit. Maßgeblich für diese Entwicklung ist die Krise im Euroraum, die die Exportchancen der deutschen Industrie zunehmend belastet.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erfolgt Mitte Dezember 2012.